

S2 02.10.10

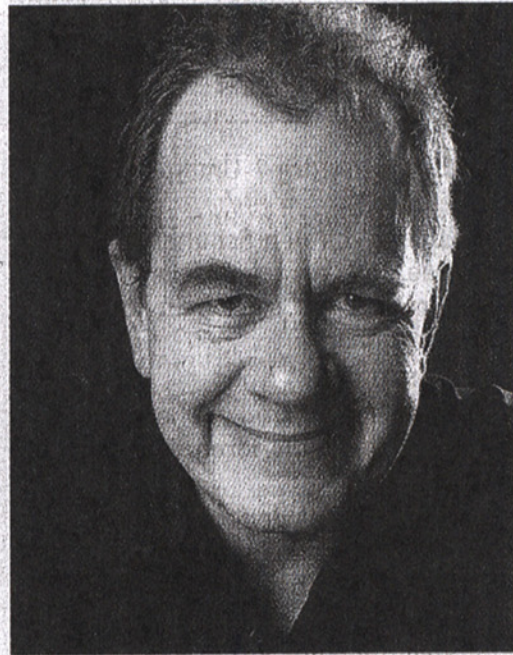
Lustvolle Attacken

Wolfgang Nitschke feierte im Lütz eine Stinkstiefelparty

Im Lütz. Mit dem Segen des Papstes aus dem Off eröffnete der Kölner Kabarettist Wolfgang Nitschke am Donnerstagabend im Lütz sein respektloses drittes Soloprogramm, das sich trotz der allseits respektheischenden bundesdeutschen Prominenz aus Politik, Kultur und Wirtschaft, wenig um Respekt, Achtung und Ehrfurcht vor solcherlei Leuten und ihre verbalen Ergüsse scherte.

Munter, mit verschmitzter Mimik und buchhalterischem Forscherdrang hielt er bis auf mehrfach angekündigte Sketche sein Publikum zwei Stunden auf Trab. Zwei Finger zum Ausrufungszeichen erhoben, zitierte Nitschke munter drauflos. Ob solch geballter Realsatire, wie Veronika Pooths Äußerung, dass alle hinter ihre Fassade blicken wollten, hinter der aber absolut nichts sei, die zu Tränen der Heiterkeit Anlass gaben, bedurfte es nur noch eines knappen Kommentars („Na bitte!“) des Kabarettisten, der sich auch wieder als „Bestsellerfresser“ in die literarische Kuriositätenkost stürzte. Beschützt von einem Porträt des Bundespräsidenten auf seinem „Scharfrichtertisch“, tischte er Bücher auf, die die Welt nicht wirklich braucht, die zu lesen dennoch ein Quell der Erheiterung und des Wanderns sein können, wie Nina Hagens „Jesus-Wunder“ in ihrem Buch „Begegnungen“.

Den gesammelten Schimpfwörtern aus dem Deutschen Bundestag – von Blasenkomik bis Gruselkomik – ließ Nitschke Charlotte Roches Reise ins „Pipi-Popokackaland“ folgen, der selbst ein so kluger Kopf wie Roger Willemsen seinen Segen gab. Man fasst es nicht, was für ein geballter Irrsinn, Wahnsinn und Blödsinn zwischen zwei Buchdeckeln gepresst wird, die von Nitschke mit Schmunzeln,



Im Zitieren, Kommentieren und Bloßstellen von Passagen aus Büchern von prominenten Personen zeigte sich Wolfgang Nitschke in Bestform. Foto: Peter J. Obenaus

Grinsen und Grunzen kommentiert wurden. Stark, in Samtleder eingefasst, ist das „Kölner Buch der Religionen“, aus der der „Hannibal Lector der Buchkritik“ gänzlich unheilig las.

Am besten kamen bei ihm die Hare-Krishna-Jünger davon, „die allerdings – auch die Frauen – alle Glatzen haben“. Das Buch über die Bachblütentherapie wurde von Nitschke ebenso zerpfückt wie die „Pille-Palle-Pillen“ der Homöopathie. Die Verabreichungen des Kabarettisten waren da von einem ganz anderen Kaliber. Vom „Kannibalen von Rotenburg“ bis zur korrekten Anwendung der Steinigung im Koran reichte sein Literaturangebot, das auch vor der neusten „Lady Di“-Biografie nicht Halt machte: „Lady Di, Lady Di, Di(e) Lady Di“.